

PJ-Evaluation

St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind - Gynäkologie - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind

Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Gynäkologie

N= 10

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□	◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□	◆		
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□	◆		
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		□		◆	
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□		◆	
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□	◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□		◆	
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			□		◆
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□	◆	
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	□	◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	□	◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	□	◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	□	◆			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	□		◆		

Klinik: St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind

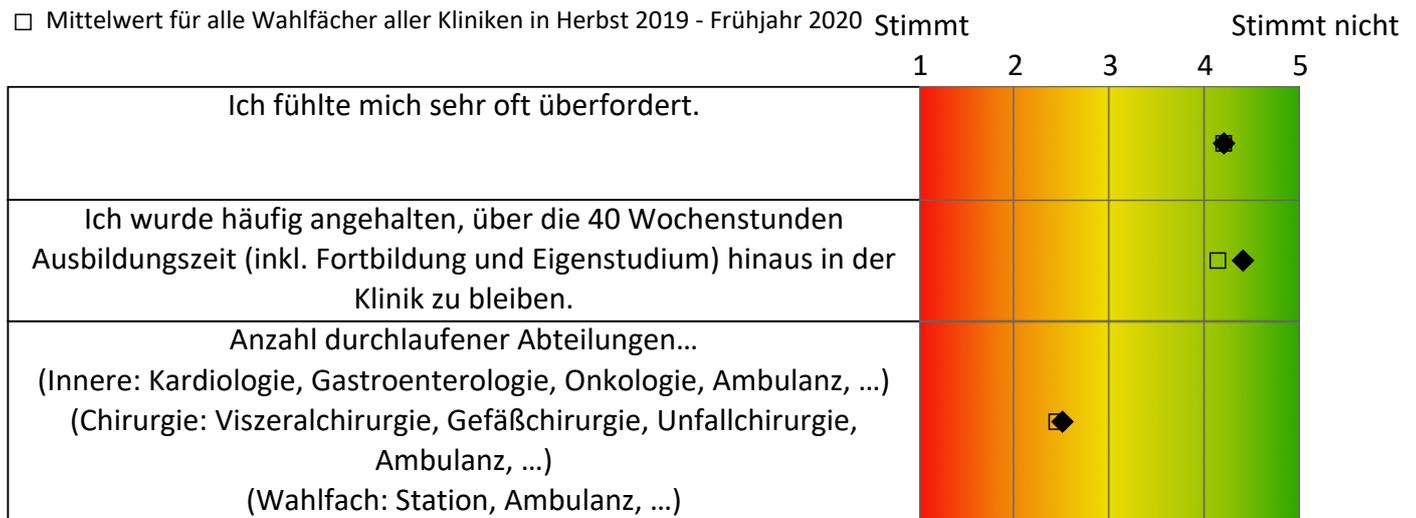
Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Gynäkologie

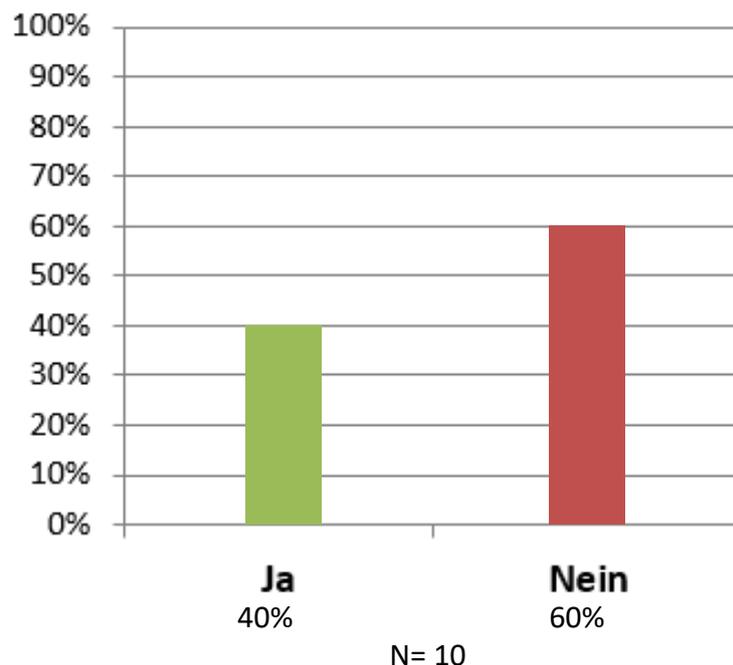
N= 10

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Nein	zu viele Pjler, zu wenig Aufgaben, die an Pjler abgegeben werden, die Ärzte sind gestresst während die Pjler nichts zu tun haben	Hauptsächlich nettes Team, viel Freiraum in der Rotationsplanung	Zu viele PJler die keinem Arzt zugeteilt sind, man muss sich ständig jemand neuen suchen, dem man hinterherlaufen darf, wobei man aber viel nur zuguckt und sehr wenig selber machen darf.	Die Pjler sollten deutlicher den Ärzten zugeteilt werden, weniger Pjler
Student 2	Nein	die Lehre zu kurz kommt. Es gab einige Assistenz- und Oberärzte, die besonders bemüht waren die PJ-Studenten anzuleiten, jedoch fehlte auch diesen oft die Zeit Fälle durchzusprechen oder praktische Fähigkeiten zu vermitteln.	Der allgemein freundliche Umgang im Team miteinander. Außerdem gab es oft Gelegenheit im OP zu assistieren und auf der Senologischen Station wird man teilweise als erste Assistenz eingesetzt. Auch die Oberarztsprechstunden waren immer sehr interessant und dort war in der Regel auch genug Zeit für Lehre.	Dass die Lehre insgesamt etwas kurz kommt. Dieser Umstand war auch darin begründet, dass es einfach zu viele Studenten gleichzeitig auf der Station gab und man quasi "in Konkurrenz" um die Gelegenheiten etwas zu lernen stand, sodass der einzelne am Ende seltener z.B. an Oberarztsprechstunden teilnehmen oder mit in die Ambulanz gehen konnte.	Annahme von weniger PJ-Studenten und Famuli gleichzeitig. Falls möglich die Etablierung einer wöchentlichen Fortbildung für die Studenten der Station.
Student 3	Nein	Leider hat sich in der letzten Zeit viel in diesem Haus geändert. Die PJler werden so gut wie garnicht wahrgenommen. Lehre findet hier nicht statt. Die Assistenzärzte wollen ihre Blutabnahmen gemacht haben und das war es auch schon. Im Arztzimmer hast du nichts verloren. Solltest du dich dennoch dort aufhalten, wirst du schnell verjagt oder einfach völlig ignoriert. Da man hier in keine Abläufe eingebunden wirst, musst du selber schauen wie du den Tag rum bekommst (vor 16	Nichts	Von meinem Wahlfach hatte ich mir sehr viel erhofft. Leider muss ich sagen, dass ich in diesem Tertial nichts gelernt habe. Das Verhalten der Assistenzärzte uns PJlern gegenüber ist nicht tragbar. Daran muss dringend gearbeitet werden.	Seht die PJler als Teil des Teams und denkt immer daran - Ihr habt einen Lehrauftrag- diesen erfüllt ihr leider ganz und gar nicht. Ein PJler sollte vielleicht etwas mehr mit eingebunden werden (das geht über die Blutabnahmen) hinaus. Es wäre auch ganz gut im OP mal was erklärt zu bekommen.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 4	Ja	Uhr darfst du auch nicht gehen)- viel Spaß im PJ-Aufenthaltsraum. Man muss sehr viel Eigeninitiative mitbringen, wenn man etwas lernen will, immer aktiv nachfragen ob man selber untersuchen/ ultraschallen/ nähen kann etc.	dass man viele Stationen durchläuft und sich Kreissaal, gyn. Station, Sprechstunden, Brustzentrum, den OP anschauen kann Wenn man sich bemüht und engagiert, kann man auch einiges selbst machen und lernen	Es gibt sehr viele Studenten, meist 4 PJler und dazu noch Famulanten, das ist zu viel, sodass man dann nicht genug zu tun hat und von den Ärzten nicht wirklich wahrgenommen wird	Studenten aktiver miteinbeziehen, z.B. vorschallen lassen und bei Sectios als 2. Assistenz mit an den Tisch nehmen, sowie auch bei Laparoskopien assistieren lassen gyn. Fortbildung für Studenten 1x/ Woche stattfinden lassen
Student 5	Nein	Ich kann es nicht weiterempfehlen. Man wird überhaupt nicht ins Team eingebunden. Die meiste Zeit fühlt man sich eher wie jemand der stört. Fragen sind oft nicht erwünscht; Lehre findet eigentlich fast gar nicht statt. Wenn man mal etwas lernen könnte, wird man meist weggeschickt um irgendeine Blutentnahme zu machen. Gegenüber uns PJlern herrschte von Seiten der Ärzte eine eher abweisende Stimmung. Aufgrunddessen fühlte ich mich meist wie ein billiger Blutabnahmedienst. Oft waren sehr viele PJler und Famulanten gleichzeitig da. Dadurch konnten wir PJler uns nicht in die Sprechstunden setzen und hatten zum Teil einfach gar nichts zu tun. Fazit: Kaum bis gar keine Lehre, nur Blutentnahme; kein	Einzig positiv kann ich meine Zeit auf der Senologie nennen. Man darf viel mit in die OPs und auch mit an den Tisch. Das Team ist deutlich netter und man bekommt auch hin und wieder etwas erklärt.	Viel. Leider. Die Art und Weise wie man uns als PJler behandelt hat. Das komplette Desinteresse Wissen zu vermitteln. Nachdem man die Blutentnahmen gemacht hat, hätte man sich auch eigentlich in Luft auflösen können und niemand hätte es gestört, solange keine Vigo noch gelegt werden musste. Ich habe mich oft gefragt, wieso man überhaupt als KH PJler annimmt, wenn man so wenig Interesse an Ihnen zeigt.	Interesse an den Pjlern. Wo bleibt die Lehre? Sachen erklären, die Pjler einbinden. Nicht so viele Famulanten und Pjler gleichzeitig aufnehmen. Arztbriefe schreiben lassen, eigene Patienten betreuen lassen.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Interesse von Seiten der Ärzte auf die Pjler zuzukommen. Ich empfand das Tertial als große Enttäuschung und würde es keinem weiterempfehlen.

Student 6

Ja

Absolute Weiterempfehlung. Tolles Team, alle super nett und haben Spaß am Lehren. Viel eigenständiges Arbeiten mit anschließender Besprechung. Viel Abwechslung durch OP, Gyn, Kreißsaal und Brustzentrum

Selbstständige Anamnese von Notfällen und Untersuchung unter Supervision

Als die Semesterferien begonnen haben, kamen zu viele Famulanten. Wir hatten die Stationen durch Pjler gut aufgeteilt, sodass es dann durch die Famulanten zu Leerlauf kam, da nicht alle gleichzeitig bei Untersuchungen dabei sein konnten. Wenig Möglichkeit Geburten zu sehen, da es im Kreißsaal viele auszubildende Hebammen gab und die Vorrang hatten.

Weniger Famulanten gleichzeitig

Student 7

Nein

Ich habe viel gemacht und gesehen. Es gab drei Bereiche, die man sehen könnte. Unser Pj beauftragte war mir nicht so hilfreich, ihm war nur wichtig dass wir anwesend sind und müssten bis 16 Uhr bleiben obwohl praktisch ab 14 Uhr nichts los auf Station war. Es war richtig frustrierend sich zu beschäftigen. Ich hatte viel Schwierigkeiten mit Visite zu gehen, da öfters erstmal blutabnehmen musste, obwohl das noch nach der Visite gemacht werden könnte. Die meistens Ärzte auf Station haben nicht viel

Es gab verschiedene Op, Notfälle

Das Team war gegen Pjler nicht so nett. Oberärzte auf Gynäkologie haben uns meistens ignoriert, ich würde von bestimmten Oberärzten in OP schlecht behandelt, obwohl ich nur helfen wollte. Sie lassen eigene Stress und Frust auf uns einfach los. Und das geht wirklich gar nicht. Auf der Senologie sind Oberärzte sehr nett aber Stationsärzte sehr überfordert und zum Teil unfreundlich. Eine Stationsärztin hat einmal mich nicht zu Visite mitgenommen, weil ich an vorherigen Tag 15 min früher wegen

Es gab soviel Famulantinnen und es gab keine Chance für mich selbstständig zu arbeiten. Ich müsste sie auch noch betreuen. Es wäre besser wenn die Pjler die Prioritäten bekommen und nicht jede Woche neue Famulantinnen auf Station nehmen. Pj beauftragte muss ein Person sein, der wirklich Interesse an neuen Pjler hat und nicht nur daran interessiert ist sie zu kommandieren.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Interesse gesagt wenn ich auf Visite gehen wollte. Aber bei ambulante Notfälle dürfte ich erstmal rein und Anamnese und Blutabnahme machen sonst war ich zu entlassen. Eigene Patienten Untersuchung wie vaginale Ultraschall oder Spekulum Untersuchung dürfte ich nicht machen und Ärzte hat immer selber das übernommen und keine Abklärung mir gegeben. Ich dürfte nur Nierensonos machen und das hat mit Gynäkologie nicht zu tun.

Arzttermin nach Hause gegangen bin. Das habe ich aber Chefin Bescheid gesagt.

Student 8

Ja

Sehr nettes bemühtes Team. Man darf fast alles mitmachen und dann selbst probieren.

Team, Arbeitsklima, 3 verschiedene Stationen

Etwas viele Studenten am Anfang, dadurch nicht viel zu tun.

eigene Patienten für die Studenten.

Student 9

Nein

Generell zu viele PJler und Famulanten dort waren, sodass es bei weitem nicht genug für alle zu tun gab. Dazu gab es keine Pläne bzgl. Rotationen für uns Studenten, sodass wir uns selber organisieren mussten - an sich nicht schlimm, aber man kam sich dann zu oft ungewollt vor (in den verschiedenen Sprechstunden, Visite usw.). Für Blutabnahmen und das Legen von Viggos wird man als Student oft gerufen, zu spannenden Fällen/Geburten usw. aber leider nicht, sodass man sich ein bisschen

Die Zeit im Kreissaal

Das stetige "unerwünscht-fühlen", dass sich keine Zeit genommen Patienten/Fälle durchzusprechen, dass wir Studenten keine eigenen Patienten zur Betreuung bekommen haben, sodass man nicht wirklich einen Überblick über die Krankheitsbilder und Verläufe bekommt

- Bessere Organisation der Rotation für Studenten
- Weniger Studenten aufnehmen
- Studenten mehr selber machen lassen (Sono, Anamnese, Patientenbetreuung, Briefe schreiben...)

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

wie ein Dienstleister vorkommt.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 10

Ja